

**Autismus ist eine Stoffwechselkrankheit. Ausgelöst wird sie auch durch Impfungen, die den Darm von Kleinkindern schädigen – allen voran die MMR-Impfung. Obwohl mehrere Male nachgewiesen, wird jener Forscher, der diesen Zusammenhang erstmals fand, bis heute massiv verfolgt.**



# AUTISMUS

## DAS PROBLEM LIEGT IM DARM

Der Mann heißt Andrew Wakefield. Als Gastroenterologe (Magen-Darm-Spezialist) und Forscher am *Royal Free Hospital* in London wurde er 1996 von mehreren Eltern angegangen, die einen Zusammenhang zwischen dem Autismus ihrer Kinder und der Masern-Mumps-Röteln-Impfung (MMR) vermuteten. Dr. Wakefield nahm sich des Themas an und veröffentlichte 1998 seine Erkenntnisse. Um es vorwegzunehmen: Er sagte nicht, die MMR-Impfung sei die Ursache von Autismus. Der wichtigste Befund von Dr. Wakefields Untersuchungen war vielmehr, dass diese autistischen Kinder alle an chronischer Darmentzündung litten. Aufgrund seiner Forschungen kam Dr. Wakefield außerdem zum Schluss, dass die Masern-Komponente der Impfung entweder alleine oder auch in Kombination mit zwei anderen Lebendviren (wie in der MMR-Impfung) zu einer dauerhaften *Enterokolitis* (Schleimhautentzündung des Darmes) und Beschädigung des Darmes führt. Durch die solcherart gleichsam ‚durchlöcherter‘ Darmschleimhaut können unverdaute Eiweiße in den Blutkreislauf und somit letztlich ins Gehirn gelangen und so zu Autismus führen.

Dr. Wakefields Studie ist den Behörden eindeutig in den falschen Hals geraten und bis heute werden rund um den Erdball weder Zeit noch Mühe gescheut, um ihn zu widerlegen. Man ist sich einig: Es besteht definitiv kein Zusammenhang zwischen Autismus und der MMR-Impfung. Dies haben unzählige seit 1998 durchgeführte Studien bestätigt. – Haben sie das tatsächlich?



### „Junk science“ – Wenn die Wissenschaft pfuscht

Schaut man nämlich genauer hin, zeigt sich, dass sämtliche namhaften Studien, die anscheinend so deutlich belegen, dass die MMR-Impfung und Autismus nichts miteinander zu tun haben, Mängel aufweisen. Bekannt ist beispielsweise die breit angelegte dänische *Madsen-Studie* von 2002 an über 500'000 Kindern, die keinerlei Zusammenhang finden konnte. Doch haben mittlerweile verschiedene Wissenschaftler die Madsen-Studie reanalysiert und sind dabei auf Ungereimtheiten gestoßen. So konnte festgestellt werden, dass Madsen bloß Kinder bis vier Jahre berücksichtigt hatte, obwohl Autismus in Dänemark frühestens mit fünf Jahren erstmals diagnostiziert wird. Kein Wunder, dass die Madsen-Studie kaum Autismus-Fälle finden konnte.

Eine andere Studie betrachtete die Zahl der Autismus-Fälle in Dänemark zwischen 1980 und 2002. Von 1980 bis 1986 gab es bei den Fünf- bis Neunjährigen pro

100'000 Kinder 8,38 Fälle von Autismus. Dies war, bevor die MMR-Impfung in Dänemark eingeführt wurde. Danach stieg der Anteil von autistischen Kindern auf 71,43 von 100'000 bis zum Jahr 2000. Kein Zusammenhang? Andere Forscher entdeckten, dass zwei Jahre nach der Impfung die Anzahl der Autismus-Fälle auf 27,3 von 100'000 Kindern steigt im Vergleich zu bloß 1,45 bei ungeimpften Kindern. Bloß ein Zufall?

Auch die wohl am häufigsten zitierte Studie der britischen *Health Protection Agency* in Zusammenarbeit mit diversen britischen Universitäten von 2008 (*Arch Dis Child*) ist keinesfalls über jeden Zweifel erhaben. Von den untersuchten Kindern waren über 700 in der zweiten Versuchsphase gar nicht mehr dabei. Bei den verbliebenen 155 Kindern waren die Blutproben von 100 nicht brauchbar. Die Aussagen der Studie stützen sich also auf die Blutproben von 55 Kindern – ob dies noch als wissenschaftlicher Beweis gelten darf? Vor allem behauptete besagte Studie, dass keines der untersuchten autistischen Kinder an irgendwelchen Erkrankungen des Darmes litten – der ultimative Todesstoß für die *Wakefield-Studie*. Jedoch: Die als

Untersuchungskriterien definierten fünf Symptome stimmten nicht mit den von Dr. Wakefield gefundenen Symptomen überein. Das heißt, man hat Äpfel mit Birnen verglichen und damit den Beweis erbracht, dass Äpfel keine Äpfel sind...

Bequemerweise unterlassen es die diversen Studien auch, Fragen wie diese zu beantworten: Wie kommt es, dass die Autismusfälle in Großbritannien nach einer Massenimpfung 1992 rapide anstiegen? Warum nahm nach einer weiteren Impfkampagne im Jahr 1994 die Autismusrate 1995 und 1996 plötzlich und sprunghaft zu? Und nachdem eine zweite breit angelegte Impfrunde im Herbst 1996 durchgeführt worden war, weshalb stieg denn dann die Anzahl der Autismusfälle erneut dramatisch im 1997?

Obwohl: Eine kanadische Studie ‚bewies‘, dass zwischen 1987 und 1998 die Anzahl der Kinder mit autistischen Störungen in *Montreal* größer wurde, obwohl weniger MMR-Impfungen verabreicht worden waren. Die Impfdaten stammten aus



**Dr. Wakefield fiel auf, dass alle autistischen Kinder an chronischer Darmentzündung litten. In den USA ist Autismus schon so verbreitet, dass es Zeitschriften dafür gibt.**



den Jahren 1993 bis 2004 von Quebec City... Dies veranlasste einen anderen Forscher, darauf hinzuweisen, dass zwischen Quebec City und Montreal zirka 265 Kilometer liegen würden. Er sagte: „Die Autismusraten in Montreal haben mit MMR-Impfraten in Quebec City etwa so viel zu tun wie die Luftverschmutzung in Los Angeles mit Dieseln in Chicago.“ So viel zur Beweisführung anhand wissenschaftlicher Daten!

Nebst Fahrlässigkeit und bewusster Manipulation sind die für die Forschungen benutzten Zahlen häufig aber nur schon deshalb nicht wirklich brauchbar, weil sie von Anfang an nicht korrekt waren. So müssen Impfschäden den Behörden von den Ärzten gemeldet werden. Ist eine Ärztin oder ein Arzt aber von der Sicherheit von Impfungen felsenfest überzeugt, wird sie oder er eine allfällige Reaktion bei einem Kind nicht der Impfung, sondern anderen Ursachen zuschreiben und auch nicht entsprechend rapportieren. Und von Krankenhäusern ist bekannt, dass die an die Behörden weitergereichten Zahlen oft viel zu niedrig sind, weil beispielsweise Todesfälle falsch klassifiziert werden, also ein eigentlich durch eine Impfung verursachter Tod als plötzlicher Kindstod gemeldet wird.

### Ein wüstes Zusammenspiel

Doch geht es beim Thema Impfungen in der Regel um weit mehr als rivalisierende Forscher. Vielmehr hat ein ganzer Filz aus Politik, Pharma und Medien die Hände im Spiel. Für die sowieso schon finanziell angeschlagene britische Regierung wurde es zum Beispiel ziemlich unangenehm, als in den Jahren nach der Publikation der Wakefield-Studie die MMR-Impfrate auf rund 80 Prozent absackte, denn wären die Zahlen noch tiefer gefallen, hätte die Regierung automatisch Kompensationszahlungen an die Impfstoffhersteller leisten müssen. Dass man in einem solchen Fall dafür sorgen wird, dass die Impfmoral

hoch bleibt, auch wenn dabei vielleicht die Moral sonst auf der Strecke bleibt, ist durchaus vorstellbar.

Interessant ist auch, dass der direkte Vorgesetzte von Brian Deer – jenem Journalisten der britischen *Sunday Times*, der an vorderster Front der Hetzjagd auf Dr. Wakefield stand – die Zeitung 2007 verließ, um einen lukrativen Chefposten beim *Nationalen Gesundheitsdienst* anzutreten. Und James Murdoch, in dessen Medienetzwerk auch die *Sunday Times* angesiedelt ist, wurde 2009 Vorstandsmitglied bei *GlaxoSmithKline*, dem Pharmariesen, der die MMR-Impfung produziert.

Dass dies alles andere als zufällige Begebenheiten sind, enthüllt ein Bericht des Britischen Unterhauses von 2004, in dem steht, dass die Pharmaindustrie beträchtliche Investitionen betreibt, um mit wichtigen Akteuren und Meinungsführern aus Politik, Wirtschaft und Medien ein langfristiges Beziehungsnetz aufzubauen und so Einfluss zu nehmen. Dass viel auf dem Spiel steht, zeigt auch eine Aussage des ehemaligen wissenschaftlichen Leiters der *Britischen Gesundheitsbehörde*, Dr. Peter Fletcher, in einem Interview mit *The Mail on Sunday* im März 2006. Er gab zwar zu, dass es immer mehr Hinweise dafür gibt, dass die MMR-Impfung bei gewissen Kindern zu Hirnschäden führt. Doch dann fügte er hinzu, dass es in Großbritannien und anderswo sehr mächtige Leute in hohen Ämtern gäbe, die sich mit ihrem Ruf und ihrer Karriere für die Sicherheit der MMR-Impfung verbürgt hätten und willens seien, zu ihrem eigenen Schutz so ziemlich alles zu tun.

Natürlich findet solches nicht nur in Großbritannien statt. Ein Bericht der *Copenhagen Post* vom 11. Februar 2010 deckte zum Beispiel auf, dass die amerikanische Seuchenschutzbehörde (*Centers for Disease Control, CDC*) die *Universität von Aarhus* in Dänemark mit einer Reihe von Studien beauftragt hatte, die unter

anderem die Masern-Mumps-Röteln-Impfung als Verursacherin von Autismus vollständig entlasten sollten.

### Wenn die Schlange sich selbst in den Schwanz beißt

Obwohl also insbesondere die britische und US-amerikanische Regierung, aber auch die Behörden vieler anderer Länder darauf beharren, dass zwischen der MMR-Impfung und Autismus keinerlei Zusammenhang bestehe, wurden durch das *US National Vaccine Injury Compensation Program*, einem Fond für Kompensationszahlungen bei Impfschäden, in den sieben Jahren seines Bestehens mehr als zwei Milliarden Dollar Schadenersatzzahlungen an Eltern geleistet, deren Kinder nachweislich durch Impfungen Schaden erlitten, darunter auch Zahlungen für durch MMR-Impfstoffe geschädigte autistische Kinder wie in den Urteilen von Dezember 2012 zugunsten von Ryan Mojabi und Emily Moller. Wohlverstanden, hier handelt es sich um Urteile, die aufgrund der vorliegenden wissenschaftlichen Fakten, untersucht durch vom Staat beauftragte Wissenschaftler, von US-amerikanischen Gerichten gefällt wurden. **Die Regierung bestätigt also durch diese Urteile und die Zahlungen, dass es eine direkte Verbindung zwischen der MMR-Impfung und Autismus gibt**, obwohl sie genau dies an anderer Stelle vehement negiert! Noch sind rund 4'900 Autismusfälle bei amerikanischen Gerichten hängig. Allein die Schadenersatzzahlungen für diese Familien würden 3,7 Milliarden US-Dollar betragen! Und auch in Europa gab es bereits Urteile, welche den Link zwischen MMR und Autismus bekräftigen. So entschied 2012 in Italien ein Gericht zugunsten der Eltern von Valentino Bocca, der ebenfalls nach der MMR-Impfung im Alter von neun Monaten an Autismus erkrankte.

Dennoch bestehen Ärzte und Behörden nach wie vor darauf, dies sei alles bloßer Zufall. Denn immer noch gilt es für die meisten als undenkbar, ja geradezu unethisch, Kinder nicht durch Impfungen zu ‚immunisieren‘. Und Kinder, die dann eben Schäden davontragen, sind tragi-scherweise *collateral damage*, Kollateralschaden also, den man für das große Ganze einfach in Kauf nehmen muss. Doch was ist, wenn der Kollateralschaden immer größer wird?

### Autismus auf dem Vormarsch

Denn in vielen Ländern gibt es je länger, umso mehr Kinder mit autistischen Störungen. In den 70er-Jahren wurde in den USA bei einem von 10'000 Kindern Autismus festgestellt. Zwischen 1983 und 1990, also ziemlich genau in dem Zeitraum, als auch viel flächendeckender MMR-Impfungen

durchgeführt wurden, war es bereits eins von 500 Kindern, 2007 eins von 150 Kindern; mittlerweile leidet in den USA eines von 31 Kindern an autistischen Störungen! In Großbritannien spricht man von einer Quote von 1:64, in Südkorea ist es 1:36. Und dieses Bild wiederholt sich überall auf der Welt. Ein Artikel in der schweizerischen *Berner Zeitung* vom 18. Oktober 2013 berichtet, dass es im Kanton Bern im Schuljahr 2005/2006 drei SchülerInnen mit Autismus gab. 2011 waren es bereits 142 Fälle. Das entspricht einem Anstieg um das 47-Fache in nur acht Jahren!

Und nicht nur die Zahl autistischer Kinder nimmt stetig zu. In den letzten zwanzig Jahren sind vier *A-Störungen* gleichsam explodiert, nämlich *ADHD*, *Asthma*, *Allergien* und eben *Autismus*. *ADHD*-Fälle haben um 400 Prozent zugenommen, *Asthma* um 300 Prozent und *Allergien* ebenfalls um 400 Prozent. Mittlerweile sind ein Drittel (!) aller amerikanischen Kinder betroffen. Eine Umfrage bei neuntausend Eltern von geimpften und ungeimpften Knaben in Kalifornien und Oregon stellte einen signifikanten Zusammenhang zwischen Impfungen und neurologischen Störungen wie *ADHD* und *Autismus* fest. So hatten die geimpften Jungen eine zweieinhalbmal so große Wahrscheinlichkeit einer neurologischen Störung, sie litten zu 224 Prozent häufiger an *ADHD* und zu 61 Prozent häufiger an *Autismus*. Das renommierte britische Wissenschaftsjournal *The Lancet* präsentierte Daten, die eine Zunahme von *Autismus* zwischen 1979 und 1992 um unglaubliche 1'700 Prozent aufzeigten.

### Eine komplexe Angelegenheit

Was Dr. Wakefield bereits 1998 entdeckt hatte, konnte unterdessen mit mindestens achtundzwanzig Studien bestätigt werden, zuletzt im Juni 2013, als eine Forschergruppe aus New York und Venezuela nachwies, dass **autistische Kinder an Erkrankungen des Darmes leiden**. Auch hat sich mittlerweile die Erkenntnis durchgesetzt, dass es sich **bei Autismus nicht um eine genetisch vererbte Geisteskrankheit, sondern vielmehr um eine Stoffwechselkrankheit handelt**. Entsprechend vielschichtig ist denn auch das Problem und die Masern-Mumps-Röteln-Impfung ist nur ein, wenn auch wichtiger, Auslöser.

Nebst der durch die Impfung hervorgerufenen Schädigungen des Darmes spielen auch die in Impfungen enthaltenen Zusatzstoffe wie Quecksilber eine Rolle. Obwohl das quecksilberhaltige *Thimerosal* aus den meisten Impfungen entfernt wurde, ist es immer noch in der *DTP (Diphtherie-Tetanus-Pertussis)*-Impfung, im *Hepatitis B*-Impfstoff und in einigen Grippe-Impfungen enthalten.

Forscher gehen zudem davon aus, dass die Konfrontation des noch unentwickelten Immunsystems von Babies mit fremder DNA ebenfalls zu Problemen führt. Gegen Kinderlähmung zum Beispiel wird im Alter von nur zwei Monaten geimpft. Doch die Impfstoffe für *MMR*, *Windpocken* und *Kinderlähmung* werden auf den Lungenzellen von abgetriebenen menschlichen Föten gezüchtet und mit der Impfung gelangen kleinste Mengen dieser fremden DNA in den Körper der geimpften Kinder. Was diese körperfremde DNA dort anrichtet, weiß keiner. Nicht zu vergessen die schiere Menge an Impfungen, die ein Kind in den ersten Lebensmonaten für gewöhnlich injiziert bekommt (vgl. Kasten). Der Neurochirurg Dr. Russell Blaylock, der die Auswirkungen von Impfungen auf die Gehirnentwicklung untersucht hat, schrieb dazu 2008: „**Zu viele Impfungen werden den Kindern in dem Zeitraum, wenn das Gehirn am schnellsten wächst, verabreicht.**“

Autistische Kinder weisen in der Regel die erwähnten chronischen Darmentzündungen auf und ihre Körper haben grundsätzlich Probleme bei der Entgiftung und mit der Ausscheidung von Schwermetallen. Entsprechende **Maßnahmen, die helfen, den Stoffwechsel wieder anzukurbeln und den Darm zu entlasten, bringen autistischen Kindern häufig Erleichterung. Dazu gehören der Verzicht auf gluten- und kaseinhaltige Nahrungsmittel**, denn *Autismus* und *Nahrungsmittelunverträglichkeiten* gehen oftmals Hand in Hand. Wichtig sind

### Bloß ein kleiner Piekser?

Die USA haben von allen industrialisierten Ländern die höchste Kindersterblichkeitsrate. Von rund vier Millionen amerikanischen Babys, die jedes Jahr geboren werden, sterben 24'800 noch vor ihrem ersten Geburtstag. Das heißt, 6,22 Kinder von tausend werden nie die erste Kerze auf ihrem Geburtstagskuchen brennen sehen! Gleichzeitig sind die USA das Land mit dem intensivsten Impfprogramm der Welt. 26 Impfungen werden bei einem US-amerikanischen Kind im ersten Lebensjahr gemacht. Dass ein Zusammenhang zwischen dem Impfprogramm eines Landes und der dortigen Kindersterblichkeit besteht, zeigt eine Studie aus dem Jahr 2011. Die Studie untersuchte die entsprechenden Parameter in vierunddreißig Ländern und kam zu folgendem Resultat: **Je mehr Impfdosen im ersten Lebensjahr verabreicht werden, desto höher ist die Kindersterblichkeit im jeweiligen Land**. So figuriert Kuba mit 22 Impfungen und einer Sterblichkeitsrate von 5,82:1'000 auf der „Rangliste“ gleich hinter den USA, wohingegen Schweden und Japan mit zwölf Impfdosen auch die niedrigsten Kindersterblichkeitsraten der untersuchten Länder aufweisen.

**Sogar der Leiter der britischen Gesundheitsbehörde gab zu, dass die Masern-Mumps-Röteln-Impfung bei gewissen Kindern zu Hirnschäden führt.**



auch Lebensmittel von guter biologischer Qualität ohne chemische Zusatzstoffe, das Vermeiden von Umweltgiften beispielsweise in Putzmitteln oder Pestiziden, Schutz vor elektromagnetischer Strahlung (Mobiltelefone, WLAN), Schwermetallausleitung, Darmsanierung usw. Auch eine gute Supplementierung mit Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen wird empfohlen. Immerhin wurde schon 1992 auf dem *Erdgipfel* in Rio de Janeiro festgehalten, dass die Böden weltweit zu 75 Prozent ihrer Mineralien beraubt sind. Das war vor zwanzig Jahren; es dürfte inzwischen noch schlimmer sein. Und, um noch ein anderes Beispiel zu nennen, moderner Weizen enthält gerade mal noch neun Prozent Eiweiß gegenüber 90 Prozent um 1900. Übrigens profitieren von den oben genannten Maßnahmen in vielen Fällen nicht nur autistische Kinder, sondern auch Kinder mit den anderen drei sogenannten ‚A-Störungen‘ *ADHD*, *Allergien* und *Asthma*.

Und Dr. Andrew Wakefield? Er lebt und arbeitet nun in den USA, wo er aber auch nicht als Arzt praktizieren darf. Und er ist noch längstens nicht rehabilitiert. Seit 1998 ist er immer wieder heftigsten Anfeindungen, Verleumdungen und Beleidigungen ausgesetzt. Erst im April 2013 wurde er persönlich für einen Masern-Ausbruch in Südwales verantwortlich gemacht, wobei ihm von den britischen Medien die Möglichkeit, sich zum Thema zu äußern, verweigert wurde. Daraufhin veröffentlichte er seinen Standpunkt dazu in einem *YouTube*-Beitrag und verlangte einmal mehr eine öffentliche Diskussion zur Sache. Diese hat offenbar bis heute noch nicht stattgefunden. Dabei ist Dr. Wakefields Anspruch derselbe, den auch Eltern haben, die sich eine offene, ehrliche Debatte wünschen, damit sie aufgrund der Fakten selber nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohle ihrer Kinder entscheiden können.

Susanne Bellotto

Lesen Sie zum Thema Masern/Autismus auch den Artikel in der ZS 53! Mehr zur Darmgesundheit lesen Sie in der ZS 74!